

endeter Meister gezwungen war, auch für die Kirche zu komponieren, so daß man behaupten kann, daß er seine Messen nie geschrieben hätte, wäre er nicht nach Eisenstadt berufen worden. Trotzdem muß er als bedeutendster Kirchenkomponist der nachklassischen Periode bezeichnet werden.

Nach dem Vorbild Mozarts brachte Hummel die Tuffi-Messe zur höchsten Vollendung. Reichen Wechsel zwischen Soloquartett und Chor zeigt dagegen seine Es-Messe. Den Text behandelt Hummel korrekt, begnügt sich aber gleich Schuberth bisweilen mit der Stimmung. Die Disposition der Messen Hummels ist meistens die der kurzen Haydn-Messen.

Wie bei Haydn und Mozart stehen alle Sätze vor der Wandlung in derselben Tonart.

Aber nicht bloß die Entstehung der drei meisterhaften Messen ist Eisenstadt zu verdanken, auch ein Teil seiner Opern, Pantomimen und Feenspiele wurde durch das Staatstheater des Fürsten Esterházy angeregt.

Es kann demnach mit vollem Recht behauptet werden, daß Hummel, der seine glänzende Laufbahn eigentlich am Hofe der Esterházy's begann, zu einem beträchtlichen Teil seiner Kompositionen, mit denen er in späteren Jahren in aller Welt seine großen Erfolge erntete, in Eisenstadt angeregt wurde.

## Ein Patrizius<sup>1)</sup>-Lied aus Eisenzicken.

Aufgezeichnet von Karl Kiraly.

Satz von Ferd. Höfler.



1. Patrizium rufen wir an in Gottes Namen. Und stimmen in ein  
2. Patrizius wenn man anruft, tut gleich schügen. Bringt allen Vieh und  
3. Wenn wir bei uns zum Trost Patrizius haben. Können wir uns in



Lobgesang zusammen.  
Werken großen Nutzen.  
allen Trübsal laben.

Ihn auch zu verehren, sein Lob zu vermehren.  
Kommt zu Hilf den Armen, tut sich auch erbarmen.  
Aus der Angst und Nöten, wird er uns erretten.



1-3. Ach, so ruft Patrizius an. diesen wunder-vollen Mann!

4. Unzählbar sind die Gnaden, so ausstellet, Patrizius, da er auch  
das Vieh gleich heilet. Tut von Unfall retten, wenn man schon will  
töten. Drum, so ruft Patrizius an, diesen wundervollen Mann:

Text aufgezeichnet am 16. August 1936. Vorgefungen von der 72 jährigen Theresie Tomisser, Eisenzicken, die über das Lied folgendes erzählt: Bis zum Jahre 1860 gehörte die halbe Gemeinde Eisenzicken zur Pfarre St. Martin in der Warth und die andere Hälfte nach Rotenturm an der Pinka. In dieser Zeit hörten die Eisenzickener dieses Lied in St. Martin und es wurde auch ab 1860 bis heute in Eisenzicken am 17. März gesungen. In St. Martin wird dieser Tag nicht mehr ge-

feiert<sup>2)</sup> und auch dieses Lied nicht mehr gesungen.<sup>3)</sup>

<sup>1)</sup> Zum Patrizius-Kult im Burgenland vgl. was im vorliegenden Jahrgang unserer Zeitschrift S. 6 f. (Anm. 23) und S. 29 (Anm. 35) gesagt wurde.

<sup>2)</sup> Der heilige Patrizius gilt in Eisenzicken als Viehpatron, insbesondere aber als Patron der Kühe. Darum ist dieser Tag auch Feiertag, an dem alle Arbeit ruht.

<sup>3)</sup> Tatsächlich kann sich in St. Martin niemand an dieses Lied erinnern, wie ich an Ort und Stelle feststellen konnte.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Burgenländische Heimatblätter](#)

Jahr/Year: 1937

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Kiraly Karl

Artikel/Article: [Ein Patrizius-Lied aus Eisenzicken. 52](#)